

Experten des Investment- und Trading-Kongresses kommen im BE zu Wort (XII)

TradersTalk mit Rainer Ruyters: Futures-Handel

Futures gehören zu den *spekulativsten Möglichkeiten, um Geld zu verdienen bzw. zu verlieren. Deshalb gilt es, konservativ zu handeln.*

Christoph Moser

Morgen, Samstag, findet im Austria Center Vienna der 1. Investment- und Trading-Kongress von brokerjet statt. Für den letzten Teil der Serie TradersTalk sprachen wir mit Rainer Ruyters, einem ausgesprochen erfolgreichen fundamentalen Futures-Trader, über seine Arbeit, seine Erfolge, aber auch über seinen bislang grössten Rückschlag.

Börse Express: Sie sind selbständiger Financial Advisor und Futures-Händler. Können Sie uns ein wenig über Ihre Tätigkeitsbereiche erzählen?

Rainer Ruyters: Allgemein betrachtet sind wir Vermögensverwalter. Ein Aufgabenbereich ist die Vermögensberatung. In der Regel kennen wir die finanzielle Situation des einzelnen Kunden. Die Kenntnis seiner finanziellen Verpflichtungen und auch seiner Vermögenswerte sind für uns enorm wichtig, denn letztendlich ist nicht jeder Kunde für den Futures-Handel geeignet. Nur ein Teil des gesamten Vermögens sollte für den spekulativen Futures-Handel zur Verfügung gestellt werden. Grundsätzlich strukturieren wir die Vermögenswerte in Konservativ – Spekulativ – Hochspekulativ. Diese Aufgabe übernimmt der Financial Advisor. Er betreut den Kunden bis zur

möglichen Depoteröffnung und Bereitstellung der Ersteinlage. Erst dann kann der Futures-Händler aktiv werden. Hier unterscheidet man zwischen technischem und fundamentalem Futures-Händler. Aufgrund meiner Tätigkeit in den USA habe ich besonders ein Fable für amerikanische Konjunkturdaten entwickelt. Diese bewerte ich und treffe danach meine Handelsentscheidungen. Ich bin ein fundamentaler Händler.

Wie wird man eigentlich Trader, bzw. wann wurde Ihr Interesse für die Materie geweckt?

Nach Vollendung meiner schulischen Laufbahn habe ich bereits 1988 eine Ausbildung bei einer Bank gemacht. Danach kam ich dort in den Bereich Wertpapierhandel. Einige Zeit später bekam ich ein Angebot eines amerikanischen Brokers. Dies nahm ich an und legte bei der SEC meine Börsenlizenzen in New York (Series 7) und Chicago (Series 3) ab. Chicago war damals für mich interessanter, da dort die grossen Futures gehandelt werden. Es war wohl der bis dato aufregendste Job meiner Laufbahn.

Als Futures-Händler der Index-Handelsgesellschaft haben Sie in den vergangenen



„Futures müssen prinzipiell konservativ gehandelt werden. Money-Management und Risk-Management sind allerhöchstes Gebot. Wer das beherrscht, wird in diesem Bereich sehr viel Geld verdienen können.“ Rainer Ruyters

25 Monaten eine Handelsperformance von über 2000 Prozent erzielt. Was genau ist der Schlüssel zum Erfolg aus Ihrer Sicht? Der Futures-Handel ist wohl einer der höchstspekulativsten Möglichkeiten, um an der Börse Geld zu verdienen bzw. dieses auch zu verlieren. Nur wer sich das immer und immer wieder vor Augen hält, wird auf lange Sicht erfolgreich sein können. Futures müssen prinzipiell konservativ gehandelt werden. Money-Management und Risk-Management sind allerhöchstes Gebot. Wer das beherrscht, wird in diesem Bereich sehr viel Geld verdienen können.

➤ Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1



Und ist dieser Erfolg auch planbar? Viele Anleger werden denken, dass bei einer solchen Performance auch eine gehörige Portion Glück bzw. Bauchgefühl dazugehört?

In den vergangenen 25 Monaten haben wir über 4000 Handelsentscheidungen getroffen. Welche genau soll davon Glück gewesen sein? Nein, man kann da nicht von Glück sprechen. Die richtige Auswertung der weltweiten Konjunkturdaten war ausschlaggebend für diesen Erfolg. Die fundamentale Analyse war und ist enorm wichtig. Grundsätzlich handeln wir immer „im Trend“, auch dann, wenn dieser kurzfristig rückläufig ist. Um an der Börse langfristig Erfolg zu haben, benötigt man ein Konzept. Risk- und Moneymanagement, fundamentale Analyse und Selbstdisziplin sind die Wege zum Erfolg. Je besser man diese beherrscht, umso grösser wird der Erfolg. Und daran kann man arbeiten.

Waren Sie von Anfang an erfolgreich oder dauerte das einige Zeit?

Relativ erfolgreich war ich eigentlich von Anfang an, aber mit Sicherheit habe ich nicht immer alles richtig gemacht und das Optimale aus den Marktsituationen herausgeholt. Jeder Gewinntrade ist zunächst ein kleiner Erfolg. Habe ich unterm Strich nach Addition aller Gewinner und Verlierer ein positives Ergebnis, bin ich erfolgreich, so einfach ist das eigentlich.

Gab es dennoch auch für Sie Momente, in denen Sie plötzliche Marktbewegungen überraschend getroffen haben?

Rückschläge gab es natürlich auch, einer ist mir besonders in Erinnerung geblieben: Anfang 2001 startete ich nach meiner Handelstätigkeit im Angestelltenverhältnis wieder mit dem Eigenhandel, da ich die gewonnenen Erfahrungen auch für mich persönlich nutzen wollte. Der Handel mit Futures war auch von Erfolg gekrönt, wäh-

rend des ganzen Jahres 2001 konnte ich einen stetigen Anstieg meiner Equity verzeichnen und monatlich einen guten Betrag abziehen. Die gehandelte Lotsize konnte ich dadurch kontinuierlich vergrössern und mir ein angenehmes Leben finanzieren. Und dann kam der 11. September 2001. An diesem Tag war ich mit zu vielen Positionen long eingestellt und von meiner Sicht des Marktes überzeugt. Als der erste Flieger in einen der World Trade Center-Zwillingstürme flog, sackte der amerikanische Markt dramatisch ab. Nach kurzer Zeit kam aber Entwarnung, dass es sich um ein Unglück handelte. Da sah ich ei-



„Generell ist es wichtig, nie zu übertreiben, auch wenn es gut läuft. Man sollte auch einen möglichen Verlust einkalkulieren und einen Ausweg suchen. Die Börse kann grausam sein.“

ne gute Chance und verdoppelte meine Positionen. Das Resultat kennt jeder, es handelte sich bei der Katastrophe eben doch um einen Anschlag. Die Folge war ein Verlust von 28.000 US-Dollar auf meinem eigenen Handelskonto.

Was kann man daraus lernen?

Natürlich ist man nie vor solchen Krisensituationen gefeilt: Was im Einzelnen in so einer Situation richtig ist, kann man schlecht voraus sagen. Mit Sicherheit werde ich meine Positionen aber nicht mehr verdoppeln, sondern zunächst erst einmal abwarten. Generell ist es wichtig, nie zu übertreiben, auch wenn es sehr gut für einen läuft. Man sollte auch einen möglichen

Verlust einkalkulieren und einen Ausweg suchen. Die Börse kann grausam sein.

Welche makroökonomischen Faktoren betrachten Sie bei Ihren Entscheidungen?

Die wichtigsten fundamentalen Daten sind Beschäftigungsverhältnis, Gesamteinkommen, Verbraucherverhalten, Inflationsrate, Wirtschaftswachstum und Zinspolitik. Und natürlich der Immobilienmarkt. Diese Daten analysieren wir, um die Richtung eines Marktes bestmöglich bestimmen zu können.

Beim Investment-Kongress werden Sie unter anderem über den Euro/Dollar-Kurs sprechen bzw. über Zinspolitik. Worauf sollten die Anleger dabei in den kommenden Monaten besonders achten?

Die Zinspolitik in den USA und in der Eurozone wird in Zukunft von besonderer Bedeutung sein. Nicht unbedingt die Ergebnisse eines Offenmarktausschusses werden die grosse Bewegung an den Börsen auslösen, sondern vielmehr der Wortlaut der einzelnen Sitzungsprotokolle. Diese Sitzungsprotokolle geben unter anderem einen Hinweis darauf, welche Schritte der Notenbanken in Zukunft zu erwarten sind.

Welche Themen werden auf dem Kongress sonst noch auf Ihrem Veranstaltungsprogramm stehen?

Ich glaube, dass es sehr wichtig für den Anleger ist, zu wissen, wie man mit einem drohenden Verlust umzugehen hat. Mit Gewinnen kann eigentlich im Allgemeinen jeder umgehen. Auch unsere eingegangenen Positionen liegen nicht sofort im positiven Bereich. Oft haben auch wir eine längere Phase, in der unsere Positionen in der Verlustzone liegen. Ich werde versuchen, deutlich zu machen, wie wichtig das Handling mit dem Verlust ist. Wie man rational an die Sache geht und Emotionen tunlichst vermeidet. Denn Emotionen sind das grösste Handicap.

➤ [weiter auf Seite 3](#)

Fortsetzung von Seite 2



Sie selbst investieren in Futures-Positionen in Devisen (Euro/Dollar, Indizes (Dax und S&P 500) und Zinsen (Bund- und Bondmarkt). Welche dieser Futures-Varianten sind auch für Private geeignet?

Das kommt ganz auf das Vermögen des Einzelnen an. Beim S&P 500 gibt es z.B. den „Grossen“, der pro Punkt 250 US-Dollar bringt oder auch kostet, und den sogenannten „Mini-S&P“, der nur bei 50 US-Dollar liegt. Für den privaten Investor bietet sich daher der Mini-S&P an. Nur bereits erfahrene Investoren sollten den „Grossen“ handeln. Grundsätzlich kann jeder Futures handeln, es muss aber zum jeweiligen Money-Management passen.

Die Korrekturen an den Weltbörsen im Februar/März haben - ausgelöst durch den Kurssturz in Shanghai und der Sorge um den US-Immobilien- bzw. Hypothekemarkt - viele Anleger verunsichert und zu Verkäufen veranlasst. Jetzt aber stehen die Indizes wieder voll auf grün bzw. haben neue Höchststände erreicht (Dow Jones, Dax, etc...). Ist es nun nicht bereits zu spät, um long wieder in die Märkte einzusteigen?

Auf gar keinen Fall. Es wird auch in naher Zukunft zu Korrekturen kommen. Diese sollte man ausnutzen, um sich long zu positionieren. Die Weltwirtschaft ist stabil. Auch im nächsten Jahr ist gerade in der Eurozone mit weiterem Wachstum zu rechnen. Gerade dem Dax traue ich noch jede Menge zu, mehr noch als dem Dow Jones. Gründe dafür gibt es genug.

Wir haben eine hervorragende Ausgangsposition, die es auszunutzen gilt.

Aus Ihrer Sicht: wird die Stimmung der Anleger bei Aktien weiterhin bullish bleiben,



„Gerade dem Dax traue ich noch jede Menge zu, mehr noch als dem Dow Jones. Gründe dafür gibt es genug. Wir haben eine hervorragende Ausgangsposition, die es auszunutzen gilt.“

oder verschlechtert sich das Sentiment?

Ich glaube, dass viele Anleger die Zeichen der Zeit noch nicht erkannt haben. Viele haben auch noch zu schlechte Erinnerungen an den letzten Bullenmarkt. Grosse Institutionelle werden aber weiter stark in Aktienmärkte investieren. Wir haben immer noch gute KGVs in Einzelwerten, gutes Wirtschaftswachstum und viel zu investierendes Kapital. Ich glaube aber, dass viele der privaten Investoren nicht bei den Anstiegen der Indizes in den kommenden Monaten dabei sein werden, weil der Mut zur Investition fehlt.

Wenn Sie den Mut der Privatanleger ansprechen: Wie gross ist eigentlich der Einflussfaktor von Emotionen auf Ihre eigenen Trades?

Emotionen versuche ich so gut wie möglich in den Griff zu bekommen. Dies gelingt mir auch meistens. Ich betrachte das Trading nicht mehr unter dem Gesichtspunkt Geld zu verdienen oder zu verlieren, sondern nur noch in Punkten. Ich liege einfach eine bestimmte Anzahl von Punkten vorne oder hinten. Wenn ich daran denken würde, was das in Geld ausmacht, könnte ich mich nicht mehr auf mein Trading konzentrieren. Wenn ich hinten liege, stelle ich mir immer die Frage, wie lange es noch gegen mich läuft und wie viele Punkte ich beim nächsten Trade aufholen muss.

Abschliessend ein persönlicher Tipp für Trader?

Ein Trader benötigt ein Konzept, einen Plan, den er diszipliniert durchzieht. Jeder muss sein eigenes Risk- und Moneymanagement im Griff haben. Eine grosse Gefahr ist die Gier, die manch einen dazu verleitet, überschwänglich zu werden. Sie muss kontrollierbar sein.

1. Investment- und Trading-Kongress, Details und Anmeldung:

12. Mai 2007 von 10 bis 21 Uhr

Austria Center Vienna,

Bruno-Kreiskyplatz 1, 1220 Wien

Anmelden und kostenlos teilnehmen

<http://www.brokerjet.at/kongress>

FONDS EXPRESS

For Free-PDF jeden Montag:
<http://www.boerse-express.com/nl>